

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	95 (1997)
Heft:	2
Artikel:	"...weil im Spital zu viel geMacht wird"
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-950953

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

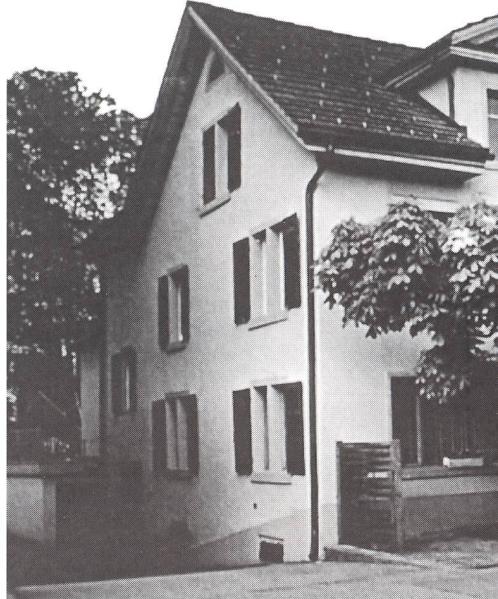
Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leitgedanken und Entstehung der Schweizer Geburtshäuser

► «...weil im Spital zu viel geMacht wird»

Geburtshäuser sind eine Antwort auf das Bedürfnis von Frauen und Männern nach Geborgenheit, Wärme und Intimität während Geburt und Wochenbett.



Team des Geburtshauses Zürcher Oberland

Leitgedanken

Im Geburtshaus arbeiten Menschen zusammen, damit ein Kind in Wärme und Sicherheit zur Welt kommen kann. Es bietet sich Frauen an, die eine selbstbestimmte, aktive und liebevoll begleitete Geburt im Beisein ihrer Partner wünschen. Hier arbeiten Hebammen, die das Vertrauen der Frauen in ihre Fähigkeit, selbstständig zu gebären, stärken und bereit sind, sich mit ihrer fachlichen Kompetenz im Hintergrund zu halten.

Private Atmosphäre

Ein Geburtshaus ist ein Ort mit einer privaten Atmosphäre, in der sich Frau und Partner während der Geburt sicher und geborgen fühlen können. Eine geschmackvolle Einrichtung und nützliche Hilfsmittel für die Geburtsarbeit bieten die Grundlage für einen entspannten Geburtsprozess. Die Frau kann sich die Zeit nehmen, welche sie für die Geburt ihres Kindes braucht.

Eingreifen nur wenn nötig

Die Hebammen im Geburtshaus betrachten die Geburt als einen natürlichen, physiologischen Prozess, zu dem jede gesunde Frau fähig ist. Im Geburtshaus erhält die Frau Unterstützung, um sich während der Schwangerschaft im Einklang mit ihrem Körper und dem Kind zu erleben und auf die Geburt vorzubereiten. Hebammen begleiten sie während der Geburt, helfen, wenn die Frau es wünscht, und greifen ein, wenn der Verlauf der Geburt dies

erfordert. In den ersten Tagen nach der Geburt leisten die Fachfrauen Hilfe im Umgang mit dem Neugeborenen und der veränderten Lebenssituation.

Beitrag zur Gesundheitsförderung

Ein Geburtshaus ist ein Teil des Gesundheitssystems, das zunehmend Prävention propagiert. Geburtshäuser bieten die räumliche und personelle Integration von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Durch die Kontinuität der Betreuung stärken sie Frauen in eigenverantwortlichem Handeln für sich und ihre Familien. Dies ist ein wesentlicher Beitrag zur frauen- und familienorientierten Gesundheitsförderung.

Ein Geburtshaus versteht sich nicht als Konkurrenz zum Spital oder zur Hausgeburt. Es möchte den Frauen eine Alternative mehr in der Wahl des Geburtsortes für ihr Kind bieten.

Ein Angebot für viele Bedürfnisse

Eine Umfrage in den Geburtshäusern ergab folgende Resultate:

Motivation der Hebammen, ein Geburtshaus zu gründen und/oder darin zu arbeiten:

- Frauen für Frauen
- frauorientierte Geburtshilfe
- Liebe zum Beruf
- Selbstständigkeit in der Berufsausübung
- nach der frustrierenden Zeit im Spital individuell und frei arbeiten zu können
- eine neue Herausforderung
- Arbeit in einem kleinen Team
- weniger Pikettzeit durch Schichtbetrieb

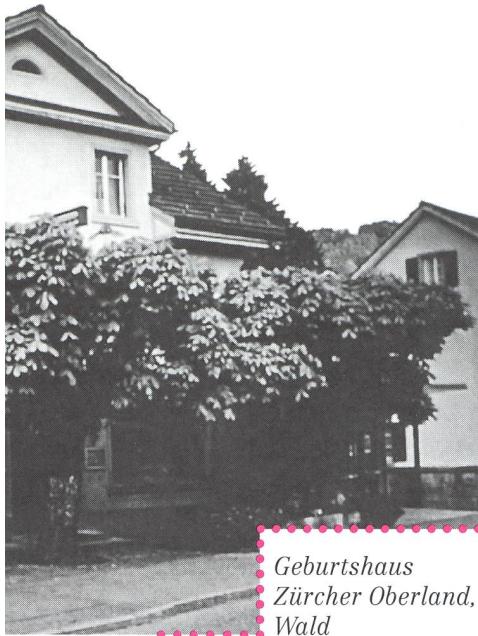
- Austauschen und Lernen von Kolleginnen
- Lust an und Befriedigung durch Verantwortung

Motivation der Frauen im Hausbereich:

- Frauenhotel zu eröffnen und zu führen («es wurde ein Geburtshaus»)
- Dabeisein in einem Frauenprojekt
- eine attraktive Herausforderung
- das beginnende Leben im Alltag zu erfahren und zu erleben
- mit gleichaltrigen Frauen in einem Frauenteam arbeiten macht stark
- mitverantwortlich sein für das Wohl von Mutter und Kind
- Freiheit in der Arbeitsgestaltung
- in der Geburtshausatmosphäre positive Kräfte schöpfen
- sich mitfreuen dürfen stärkt das eigene Leben
- verarbeiten der eigenen Geburtserfahrungen
- Nahrung zubereiten als lebendiges Umwandeln in Energie
- für Wärme, Geborgenheit und Reinlichkeit sorgen macht Freude
- die Arbeit ist anspruchsvoll, streng und sehr vielseitig

Motivation von Müttern und Vätern:

- Angst vor Spitälern (alles ist steril, kalt, weisse Kittel, Anonymität, Geruch)
- weil im Spital zu viel geMacht wird
- wenig Eingriffe in Geburtsverlauf
- Alternative zur Hausgeburt
- meine Wünsche werden respektiert
- wenig Routine
- ich werde ernstgenommen
- trotz Mehrkosten für uns (ist jedoch eine Ungerechtigkeit)
- Geburtshäuser sollten subventioniert werden
- Gefühl von Intimität und Ungestörtigkeit



Geburtshaus
Zürcher Oberland,
Wald

- sich in der familiären Atmosphäre aufgehoben fühlen
- «danke für den Raum, den ihr Frauen auch uns Männern gebt, wenn wir selber bereit sind, aus dem verkalkten gesellschaftlichen Klischee vom Mannsein auszubrechen»
- schönes Erlebnis als Wöchnerin, eine wohltuende Form der Gleichberechtigung
- enger Kontakt bereits in der Schwangerschaft zu den Hebammen

Geburt der Geburtshäuser

Schon in früheren Zeiten boten Hebammen Frauen die Möglichkeit, in ihrem Haus zu gebären und das Wochenbett zu verbringen. Nicht selten befanden sich Frauen in sozialer Not oder hatten auch einfach nicht die Möglichkeit, ihr Kind zu Hause auf die Welt zu bringen.

Im Entbindungsheim Buckten können Frauen seit 1941 gebären. Heute werden Schwangere und Wöchnerinnen noch immer in demselben Haus von der Tochter der Gründerin, Frau Thommen, betreut.

Als eines der ersten Schweizer Geburtshäuser der heutigen Zeit gilt das Geburtshaus «Storchenäscht» in Lenzburg. Doris Erbacher hatte schon als junge Frau den Wunsch nach einem eigenen Geburtshaus. 1983 konnte sie diesen Wunsch dank der grossen Unterstützung ihres Lebenspartners realisieren.

1989 trafen sich zehn Frauen aus verschiedenen Berufsgruppen zur Erarbeitung eines Geburtshauskonzeptes. Bereits nach einem Jahr fand im Geburtshaus Delphys in Oberengstringen die erste Geburt statt. Heute befindet sich das Delphys in der Stadt Zürich. Die Hebammen bieten den Frauen eine ambulante Geburt an und begleiten die Wöchnerinnen zu Hause weiter.

Ein Jahr später, 1990, waren fünf Hebammen aus der Region Basel so weit – aus einer Wohnung wurde die Geburtsstätte Muttenz. Auch hier wird den Frauen eine ambulante Geburt angeboten, mit anschliessender Wochenbettbetreuung zu Hause.

1991 fand die Vereinsgründung des Geburtshauses Mötschwil statt, und bereits im Herbst desselben Jahres erblickte das erste Kind das Licht der Welt. Im grossen Haus können sich die Wöchnerinnen nach der Geburt erholen. Heute befindet sich das Geburtshaus in Oberburg bei Burgdorf in einer wunderbaren, alten Villa.

Motiviert durch die bestehenden Geburtshäuser und auch aus dem Bedürfnis der Bevölkerung heraus (wurden doch in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich Geburtsabteilungen der Regionalspitäler geschlossen), gründeten fünf Hebammen und eine Hotelfachfrau 1992 den Verein Geburtshaus Zürcher Oberland. Ein Jahr später konnte der Betrieb aufgenommen werden. Auch in Wald haben die Frauen zusammen mit ihren Partnern die Möglichkeit, das Wochenbett im Geburtshaus zu verbringen, was sich als echtes Bedürfnis erweist.

1994 eröffnete in Steinach ein Hebammenteam das Geburtshaus Artemis. Zu Beginn boten die Hebammen ambulante Geburten an. Schon bald konnte das Team den Wunsch vieler Eltern nach stationärem Wochenbett aufenthalt ermöglichen.

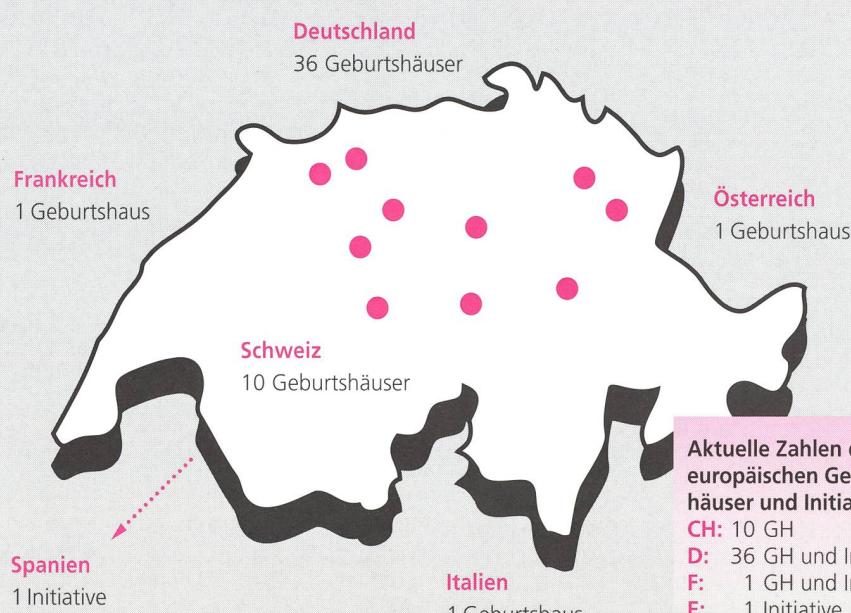
1994 wurde das Geburtshaus Fruthwilen an idyllischer Lage gebaut und eröffnet. Auch da ist das Ziel klar formuliert, Frauen in dieser Lebensphase der Geburt mit Wachsamkeit und Respekt zu begleiten. In der familiären

Verein zur Förderung der Idee der Geburtshäuser Europa

In Europa haben sich die Geburtshäuser zum Verein zur Förderung der Idee der Geburtshäuser Europa zusammengeschlossen. Der Vereinsvorstand besteht aus fünf Frauen aus Deutschland und der Schweiz.

Ziel und Zweck des Vereins:

- Informationsaustausch
- Förderung neuer Geburtshäuser
- ein Ordner «Wie gründe ich ein Geburtshaus»
- Workshop «Wie gründe ich ein Geburtshaus»
- viermal jährlicher Rundbrief
- Standards für Geburtshäuser
- jährliche Tagung mit Workshops



Aktuelle Zahlen der europäischen Geburtshäuser und Initiativen:
CH: 10 GH
D: 36 GH und Initiativen
F: 1 GH und Initiativen
E: 1 Initiative
I: 1 GH und Initiativen
A: 1 GH, 1 im Aufbau und Initiativen

Atmosphäre des Hauses geniessen die Frauen die Zeit nach der Geburt.

1995 gründen sechs Hebammen die Genossenschaft LaVie in Olten und konnten im selben Jahr die Hebammenpraxis eröffnen. Die Frauen werden nach der Geburt von den freipraktizierenden Hebammen zu Hause weiter betreut.

Adligenswil als «jüngstes» Geburts- haus entstand im Frühling 1996. Besuche in Geburtshäusern, ein fünfjähriger Südamerikaaufenthalt, die IGG Luzern (Innerschweizer Hebammen) waren für Marlies Kaufmann wichtige Marksteine auf dem Realisierungsweg. Im Frühling 1996 bildete sich der Verein Geburts- haus Adligenswil. Die Renovation einer 5-Zimmer-Wohnung und die Erstellung eines Kurslokales im Untergeschoss ei- nes Bauernhauses prägte die Sommer- zeit. Im September konnte der Betrieb aufgenommen werden. Die Infrastruktur steht Beleghebammen und Geburts- vorbereiterinnen offen.

Wandel

Die Welt ruft nach Veränderung!

Warte nicht, bis der Wandel Dich erwischt.

Schaffe selber, gestalte selber, es kann Dein Glück werden und das Glück anderer.

Behalte Deine Ziele nicht für Dich. Sprich darüber, schaffe Dir Verbündete und flechte an Deinem Netzwerk.

Suche das Unternehmen, das Deinen Ideen vom Berufsleben am meisten entgegenkommt.

Falls Du nicht fündig wirst, gründe Dein eigenes Geburtshaus!

IGG-CH

Interessengemeinschaft Geburtshäuser Schweiz

Organisation und Vernetzung
Die Geburtshäuser der Schweiz ha- ben sich 1992 zu einer Interessenge- meinschaft zusammengeschlossen. Wir treffen uns vier- bis fünfmal jähr- lich zum Gedanken- und Erfah- rungsaustausch.

Das Ziel der Treffen ist:

- gegenseitiges Kennenlernen
- gemeinsames Vorgehen in politi- schen und rechtlichen Belangen
- Erstellen gemeinsamer Statistiken
- Konkurrenz abbauen, das Mitein- ander fördern
- u.a.m.

Freischaffende Hebammen: Herausforderungen und Befriedigung

► Freiberuflichkeit

Freischaffende Hebammen sind nicht nur Hebammen, sondern werden auch zu Unternehmerinnen, Buchhalterinnen, Expertinnen für AHV, UVG, Versicherungen und Gesundheitspolitik und vieles mehr...

Team des Geburtshauses LaVie, Olten

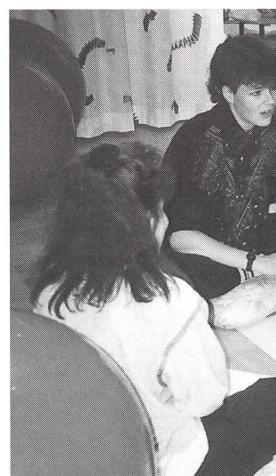
MIT sowohl sachlicher Information als auch persönlicher Begeisterung möch- ten wir aufzuzeigen versuchen, was es heissen kann, sich auf die freiberufliche Hebammentätigkeit einzulassen. Also Entscheidungshilfe, einfach «nur» In- formation oder möglicherweise auch ein Floh im Ohr?

Freiheit als Substanz des Menschen

Der Begriff Freiberuflichkeit spielt mit den zwei Wörtern Beruf und Frei- heit. Den ersten euch überlassend, möchten wir hier nur zum Begriff Frei- heit folgendes als Anregung bemerken: Die Geschichte des Freiheitsbegriffs in der Philosophie hat seit dem Altertum schon manchen Wandel erlebt. Nach dem Existentialismus J. P. Sartres ist die Freiheit nicht eine Eigenschaft des Menschen, sondern seine Substanz. Der Mensch kann von seiner Freiheit, diese kann von ihren Auswirkungen nicht unterschieden werden. Weil er/sie frei ist, kann der Mensch sich auf ein freigewähltes Ziel hin entwerfen und sich von diesem Ziel verkünden lassen, wer er ist. *Mit der Zielsetzung* tauchen auch alle Werte auf, treten die Dinge aus ihrer Indifferenz heraus und ordnen sich zu der Situation, mit der der Mensch fertig zu werden hat und zu der er/sie selbst gehört. Also ist der Mensch immer auf der Höhe dessen, was ihm zustösst. Es gibt für ihn keine Entschul- digungsgründe. Der Marxismus hingegen hält die Freiheit für eine Fiktion: In Wirklichkeit denke und handle der Mensch trieb- und milieubedingt, wo- bei in seinem Milieu die ökonomischen (!) Verhältnisse und die Klassen- kampfslage (?) die Hauptrolle spielen... Viel Spass!

Ein wenig Geschichte

Am 6. September 1901 machten die Gründerinnen der Sektion Bern (gab es noch andere?) eine ausserordentlich wichtige Eingabe an den Bundesrat: «Es möchte der Hebammenberuf als ein wissenschaftlicher im Sinne von



Art. 33 der Bundesverfassung erklärt werden, damit die Hebammen gleich den Ärzten sich durch eine Prüfung ein eidgenössisches Diplom erwerben können, das sie berechtigt, bei gleichmässi- ger Ausbildung frei zu praktizieren, wo es ihnen beliebt.»

Offizielle, ...

Und damit komme ich zu den Voraus- setzungen, obwohl es zu der Geschich- te des Hebammenwesens im allgemei- nen und der Freiberuflichkeit im spezi- ellen noch sehr viel zu sagen gäbe... Vom SHV herausgegebene Empfehlun- gen zur Berufsausübung Freipraktizie- render Hebammen erläutern die *Qualitätsstandards in der Hebammenge- geburtshilfe*. Diese gelten natürlich zum Teil auch für Hebammen in einem an- gestellten Verhältnis.